



Hiraki Sawa

Trail

Digital video, 14 minutes, black and white, stereo sound

In *Trail* the faint shadows of camels, elephants and other animals migrate silently through the interstices of an ordinary domestic interior, empty save for these fleeting and self-effacing presences. Their progression is constant, without pause nor change in pace. They move to a rhythm entirely their own, a twilight waltz of the most minimal kind. The paths they follow lead the viewer on a detailed journey through the unnoticed—unremarkable—ridges and plains that comprise the terrain of daily life—window ledges and table tops, the folds of a quilt, and the plughole of a bathroom sink. Their skies are wall and ceiling, their horizon, lintel and shelf. And when these fading creatures have passed, all is quiet and still.

Which creatures live here, sleep and walk and make things here? Whose spaces are these? Where does mine end and theirs begin? And which is more real?

Artificial landscapes, unexpected worlds, domestic and imaginary spaces interwoven, presences both felt and remembered ... My present preoccupation is with those things that can be seen in the corners, on the edges, in between and beyond and somewhere else. I am working to create places, and a sense of changing, shifting perspective, inside the most familiar and the most commonplace. There is, on the one hand, the idea of traveling to faraway places whilst remaining within the confines of my own room. Places which are perhaps as much made as they are visited. But then there is also the possibility that I might see and hear—if very still—all that can be seen and heard, everything happening right here, nearby, close-up, at the tips of my fingers and just above my head ... The film—in black and white—is projected onto a large screen in an otherwise empty room, but for 2 speakers, high in the corners and out of sight. The soundtrack is minimal, full of silences and gentle repetition..

Trail was commissioned for the Yokohama Triennale 2005. Soundtrack by Dale Berning.



In *Trail* wandern die Schatten von Kamelen, Elefanten und anderen Tieren schemenhaft und auf leisen Sohlen durch die Fugen und Ritzen eines gewöhnlichen Innenraums, der bis auf diese flüchtigen, scheuen Geschöpfe völlig leer ist. Ein unaufhaltsamer Zug von Tieren, der sich ohne Stillstand, ohne Tempowechsel fortbewegt. Sie tänzeln in einem eigentümlichen Rhythmus, einem nur minimal angedeuteten Walzer der Dämmerung ... Die Wege, die sie beschreiten, führen den Betrachter auf eine Reise voller Details, zu den unbeachteten, verborgenen Höhen und Niederungen, aus denen sein alltägliches Umfeld besteht – Fenstersimse und Tischplatten, der Faltenwurf einer Steppdecke oder der Abfluss eines Waschbeckens. Wand und Zimmerdecke werden zum Himmel, Türsturz und Regale zum Horizont. Sobald die Karawane der Schatten aus dem Blickfeld entschwindet, breitet sich Stille aus.

Welche Wesen leben, schlafen und bewegen sich hier, und womit sind sie beschäftigt? Wem gehören diese Räume? Wo endet der meine und beginnt der ihre? Und welcher ist realer? Künstliche Landschaften, ungeahnte Welten, vertraute und imaginäre Räume, die ineinander greifen, Präsenzen, die spürbar sind oder nur in der Erinnerung existieren ... Derzeit beschäftigen mich vor allem Dinge, die in Nischen, an Rändern, in Zwischenräumen, im Unsichtbaren etc. zu finden sind. Meine Arbeiten sollen im Vertrautesten und Alltäglichsten neue Räume erschließen und sich verändernde, verschiebende Perspektiven auf die Dinge eröffnen. Dahinter steht einerseits die Vorstellung, in die Ferne zu schweifen, während ich in meinen eigenen vier Wänden verharre. Eine Ferne, die sich vielleicht in dem Maß konkretisiert, in dem man sich ihr in der Vorstellung nähert. Andererseits besteht im Zustand großer Ruhe aber auch die Möglichkeit, alles Seh- und Hörbare gleichsam in Großaufnahme bzw. verstärkt zu sehen und zu hören, alles, was hier und jetzt geschieht, in unmittelbarer Nähe, vor meinen Augen, unmittelbar über meinem Kopf ... Der Schwarzweißfilm wird in einem Raum, der bis auf zwei hoch oben in den Ecken außer Sichtweite angebrachte Lautsprecher leer ist, auf eine großformatige Leinwand projiziert. Der Soundtrack ist minimalistisch, von Stille und zarten Themenwiederholungen gekennzeichnet.

Aus dem Englischen von Martina Bauer